

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock
und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinste
Zeile 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
Illustr. Unterhaltbl.) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

N. 46.

Donnerstag, den 19. April

1894.

Dem Unternehmer Franz Reiber aus Reichenbach ist Erlaubniß zur Inbetriebsetzung einer **Dampfstraßenwalze auf den Chausseen** des hiesigen Bezirks erteilt worden.

Auf diese Walze laiden die Bestimmungen der Verordnung, den Verkehr von Straßenlocomotiven auf öffentlichen Wegen betr., vom 5. September 1890 nebst Vorschriften unter \odot (Seite 146—149 des Ges. u. Verordn.-Bl. v. 3. 1890) Anwendung.

Indem Solches zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, erhalten zur Vermeidung von Unglücksfällen die Führer von Fuhrwerken Anweisung, sobald die im Betriebe befindliche Dampfstraßenwalze sich nähert, abzusteigen und die Pferde bez. sonstiges Zugvieh am Kopfe beim Zügel zu nehmen und zu führen.

Zu widerhandlungen gegen diese Anordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 M. beziehentlich mit Haft bis 14 Tagen belegt.

Schwarzenberg, am 16. April 1894.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fhr. v. Wirting.

St.

Auf Folium 214 des Handelsregisters für den Landbezirk sind heute die Firma

A. Seidel in Schönheide

und als deren Inhaberin

Frau Anna Rosalie Seidel geborene Seidel in Dresden

sowie als Prokurist

Herr Kaufmann Georg Weickert in Schönheide

Eibenstock, am 17. April 1894.

Königliches Amtsgericht.
Kauhsch.

Zhr.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. April dts. Js., am Tage des Geburtstags Sr. Majestät des Königs bleiben **sämmtliche Rathsexpeditionen geschlossen.** Das Standesamt ist an diesem Tage für dringende Angelegenheiten in der Zeit von 11—12 Uhr Vormittags geöffnet.

Eibenstock, den 16. April 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

Frankreich und Italien.

Der Aufenthalt in Italien kann gegenwärtig nicht gerade zu den besonderen Annehmlichkeiten zählen; trotzdem der Belagerungszustand nur über einzelne Bezirke verhängt ist, gährt es doch auf der ganzen Apenninen-Halbinsel und der Nährboden der tiefgehenden und allgemeinen Unzufriedenheit ist die drückende Nothlage, in der sich die an und für sich zwar sehr entbehrungsfähige Landbevölkerung und ein Theil der industriellen Arbeiter befinden. Die Steuer- und Verwaltungsverhältnisse sind zudem so trauriger Natur und die Möglichkeit einer Reform auf parlamentarischen Wege so gering, daß auch nach dieser Richtung hin die schlimmsten Besorgnisse bestehen.

Den Rückgang im italienischen Erwerbsebenen hat zu einem nicht geringen Theile der Zollkrieg mit Frankreich verschuldet; die Ausfuhr-Erleichterung, welche besonders den italienischen Weinen durch den neuen Handelsvertrag mit Deutschland zu Theil geworden ist, konnte jenen Schaden nur zu einem sehr geringen Theile aufwiegen. Immerhin ist der Handelsvertrag als Zeichen freundschaftlicher Gesinnungen zwischen beiden Ländern eine Unterstützung des Friedensbündnisses, das Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien umfaßt und das den Franzosen ein Dorn im Auge ist. Der Pariser „Figaro“ hat einen seiner Redakteure nach Italien entsendet, um den König Humbert in aller Form „interviewen“ zu lassen, und der König hat sich auch dieser Prozedur unterzogen. Allerdings ist dabei für die Sensationslust nichts herausgesprungen. Der König hat dem Berichtstatter sehr nächsterne Antworten gegeben und im Uebrigen betont, daß er so wenig wie sein Volk feindselige Gesinnungen gegen Frankreich hegen, daß vor allem die Besorgniß Frankreichs, Italien könne in seine Apenninländer einfallen, gänzlich unbegründet ist.

Der König sagte auch, es wäre der Franzosen gutes Recht, ihre Handelsbedingungen nach eigenem Belieben zu stellen, wie es Italiens gutes Recht wäre, dieselben anzunehmen oder abzulehnen. Solche selbst-

verständlichen Wahrheiten brauchten sich die Franzosen eigentlich nicht erst aus Italien zu holen; sie sollten sich dergleichen selbst sagen. Der Interviewer hatte aber auch wohl nur den Zweck, den unangenehmen Eindruck abzuschwächen, den die Venediger Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem König Humbert in Frankreich hervorrufen mußte. Die Monarchen der übrigen Mächte begegneten sich häufig und tauschen freundschaftliche Versicherungen aus; selbst der Zar, der „Freund“ Frankreichs, hat eine Zusammenkunft mit dem deutschen Kaiser geplant und nur Frankreich geht immer leer aus; es muß sich im günstigsten Falle mit dem Besuch des einen oder anderen russischen Großfürsten in Paris begnügen lassen.

Der französischen Chauvinistenpresse wäre es gewiß ganz lieb gewesen, wenn der König ihr durch minder freundliche und nüchterne Bemerkungen über das Verhältnis zwischen Frankreich und Italien Gelegenheit gegeben hätte, gegen die „italienische Schwester-nation“ lustig weiterzuhegen. Frankreich hat von neuem den Eindruck empfangen, daß es in Europa vollständig isolirt dasteht und daß auch der Schemen eines Bündnisses mit Rußland sich immer mehr und mehr verflüchtigt.

Man wird gegenüber diesen Verhältnissen selbst ermaßen können, wie weit Frankreich und Italien davon entfernt sind, handelspolitisch wieder auf einen guten Fuß zu kommen. Pinzutritt, daß man französische Sendlinge als verantwortlich für den in Sizilien ausgebrochenen Aufstand einzelner Distrikte betrachtet, wie ja denn auch in Spanien die monarchischen Institutionen fortgesetzt durch französische Agitationen angegriffen werden. Die Republikaner Frankreichs würden es natürlich sehr gern sehen, wenn auch Italien und die Pyrenäenhalbinsel die republikanische Staatsform annehmen würden, denn alsdann dürften sie bestimmt darauf rechnen, bei beiden nicht nur einen politischen Rückhalt zu finden, sondern auch in beiden Gebieten maßgebenden Einfluß zu gewinnen.

Alles in Allem genommen, ist das Verhältnis

zwischen Frankreich und Italien um kein Haar besser, als dasjenige zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich, und es sind hier so wenig wie dort Aussichten auf eine solche Besserung vorhanden. Italien wird lernen müssen, sich auf sich selbst zu verlassen, und dazu ist eine gründliche Reformarbeit nöthig, der Crispi aber offenbar nicht gewachsen ist. Er selbst ist z. B. mit den Banken so verquickt, daß er an eine grundlegende Reform des Bankwesens nicht denken kann, ohne sich der Gefahr auszusetzen, von neuem bloßgestellt zu werden, wie das bisher schon geschehen ist. Mit Flickwerk aber, wie es Crispi treibt, ist Italien nicht mehr zu helfen.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Für die Aufhebung des Jesuitengesetzes haben in der Montagssitzung des Reichstages von 313 erschienenen Abgeordneten 168 ihr Votum abgegeben. Geschlossen stimmten für den Antrag das Centrum, die Polen, die Sozialdemokraten und die überwiegende Mehrheit der freisinnigen Partei. Dagegen die beiden konservativen Fraktionen, die Nationalliberalen und vom Freisinn die Abgeordneten Richter, Rickert, Schröder und Meyer-Halle. Die Antisemiten Werner und Böckel enthielten sich der Abstimmung. Seit dem 1. Dezember v. J., an welchem Tage die Annahme des Antrags in zweiter Lesung stattfand, ist die Mehrheit von 36 Stimmen auf 23 herabgegangen. Da die Präsenz damals geringer war als heute und gewisse Mitglieder der Centrumspartei nichts unterlassen hatten, was die Schaaeren der Freunde des Antrags vollständig auf den Plan zu bringen vermochte, so darf man wohl behaupten, daß die Mehrheit nicht nur relativ sondern absolut zurückgegangen ist, zumal von den leider nicht Anwesenden die überwiegende Mehrheit dem Antrage nicht zugestimmt haben würde. Welchen Erfolg die Annahme bei den verbündeten Regierungen erzielen wird, dürfte so bald noch nicht ersichtlich werden, es

Bekanntmachung.

Der **Geburtstag Sr. Majestät des Königs Albert** wird in diesem Jahre in herkömmlicher Weise nach folgendem Programm gefeiert werden:

Sonntag, den 22. dts. Mts., Abends 7 Uhr Papstkreuz,

Montag, den 23. dts. Mts., früh 6 Uhr Bekruf durch das hiesige Stadtmusikcorps.

Vormittags 10 Uhr Schulfeier in der Turnhalle,

Nachmittags 1/2 2 Uhr Festmahl im Rathhause.

Außerdem werden die städtischen und öffentlichen Gebäude Flaggen schmuck erhalten.

Gleichzeitig ergeht an die gesammte Einwohnerschaft das Ersuchen, auch ihrerseits durch Beflaggen der Häuser oder auf sonstige Weise zu einer würdigen Feier dieses Tages nach Kräften beizutragen.

Eibenstock, den 17. April 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Hans.

Bekanntmachung,
die Biersteuer betr.

Die hiesigen Wirthe und Bierverkäufer werden hinsichtlich der Führung der Bierbücher erneut darauf hingewiesen, daß alles Bier genau und vollständig nach Bezugsquelle, Sorte und Menge **am Tage des Empfanges** unter Angabe dieses Tages im Buche einzutragen ist.

Zugleich wird hiermit weiter angeordnet, daß

1) den Einträgen auch die betr. **Fahrnummer** und da, wo die eingetragenen Nummern nicht mehr gehörig sichtbar und deshalb neue Nummern mit Farbe aufgestrichen sind, diese Nummer beigefügt wird, und

2) alle Einträge **mit Tinte** zu schreiben sind.

Zu widerhandlungen werden **unnachsichtlich** mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder entsprechender Haft bestraft werden.

Eibenstock, den 17. April 1894.

Der Rath der Stadt.

Dr. Körner.

Grüchtel.